

# Ein Hotel mit bewegter Geschichte

Das Kur- und Sporthotel ist bald Geschichte. Noch in diesem Jahr beginnen die Abbrucharbeiten. In der zehnten Etage schwofen einst Paare übers Parkett, ehe Alte hier einzogen.

Von Peggy Biczysko

**Bad Alexandersbad** – „Wir gehen zum Ball der einsamen Herzen.“ Das war einst ein geflügelter Satz, wenn sich schick aufgebrelzte Frauen und Männer in den 70er- und 80er-Jahren aufmachten, um in der obersten Etage des Kur- und Sporthotels in Bad Alexandersbad eine heiße Sohle aufs Parkett zu legen. So einige von ihnen fanden hier den Partner fürs Leben. Und so manche quietschvergnügte Party endete im Swimmingpool mit einem glitzernden Sternenhimmel darüber. Denn den Luxus hatte man sich gegönnt, das Dach elektronisch zu öffnen. Diese Zeiten sind längst Geschichte, ebenso das Hotel, das sich peu à peu in ein Altenheim umwandelte. Jetzt ist das Kur- und Sporthotel, das 1973 eröffnet worden ist, bald Geschichte.

In einem Gespräch mit der *Frankenpost* lassen Bürgermeister Peter Berek und der Historiker des Heilbads, Axel Rauh, die wechselvolle Geschichte des dominanten Baus, der auf einem Areal von 12731 Quadratmetern thront, Revue passieren. So viel steht fest: Ohne das Kur- und Sporthotel hätte Bad Alexandersbad nicht zum Heilbad aufsteigen können. „Wir haben dafür entsprechende Bettenzahlen und stationäre Kurmöglichkeiten vorweisen müssen“, erzählt Berek. Der Bürgermeister, der damals ja nicht ahnen konnte, dass er irgendwann einmal die Fäden in dem Kurort zieht, ist stolz auf seine Gemeinde und auch das Hotel. „Als Kinder sind wir da rein geschlichen und haben uns herumgetrieben. Wir waren sprachlos und haben uns oft verlaufen.“ Es ist das Vorzeige-Hotel Nordbayerns, auch wenn man das heute kaum glauben mag, wenn man vor dem mächtigen, einst 480 Betten zählenden Betonklotz steht.

„Da sind so einige Berühmtheiten ein- und ausgegangen“, weiß Rauh, der in seinen Ordnern die komplette Geschichte des Kur- und Sporthotels gesammelt hat. Bundespräsidenten nächtigen seinerzeit ebenso in dem Komplex wie Stars. „Die Les Humphries Singers haben damals eine Spur der Verwüstung hinterlassen“, weiß Rauh noch ganz genau. Die Tanzbar „Panorama Dancing“ zieht einsame Herzen ebenso wie Paare aus der gesamten Region an.

„Kurhotel Alexandersbad hat kein Geld mehr“, titelt die *Frankenpost* nur zwei Monate nach der Eröffnung. Die Betreibergesellschaft ist pleite, kann Handwerker nicht mehr

bezahlen. Drei Jahre später geht der erste Konkurs über die Bühne. Es wird nicht der letzte sein. Während der Jahre wechseln immer wieder die Betreiber, wandelt sich das einst so mondäne Hotel, in dem auch eine Ladenpassage, Ärzte, Therapeuten, Bars und Restaurants untergebracht sind, mehr und mehr in ein Altenheim. „2008 hat die Alloheim GmbH dann das Haus abgestoßen, das eine Seniorenheim-Kette gekauft hat“, erzählt Bürgermeister Berek von dem Jahr, als er beginnt, die Geschehnisse der Gemeinde zu leiten.

Als der komplette Komplex im Dezember 2013 in Berlin versteigert wird, ist der Bürgermeister mit von der Partie. Den Zuschlag allerdings erhält ein Chinese für 500000 Euro. Die Alexandersbader sind tief enttäuscht. Der Chinese will investieren, eventuell ein Flüchtlingslager aus dem Hotel machen. Doch im Winter 2014 gibt es einen „kapitalen

Wasserrohrbruch“, erinnert sich Peter Berek. Der macht die Pläne des Chinesen zunichte. 300000 Liter Wasser ergießen sich über viele Räume des Gebäudes. Für eine Flüchtlingsunterkunft geben die Regierung von Oberfranken und das Landratsamt außerdem kein grünes Licht.

Jetzt kommt wieder das Kurbad zum Zuge. „Der Chinese wollte 630000 Euro für das Hotel“, erinnert sich Berek an das Tauziehen um das marode Gebäude. Denn immer wieder überlegt es sich der Besitzer anders, dreht noch einmal an der Preisschraube – natürlich nach oben. „Letztlich haben wir das Kur- und Sporthotel für 680000 Euro gekauft“, so der Bürgermeister, der zu jener Zeit im September 2015 emotional Achterbahn fährt.

Bald wird das Hotel nicht mehr mit seinen riesigen Leucht-Lettern über das alte Kurhaus hinweg ragen. „In den nächsten zwei Wochen fällt die Entscheidung, wer den Zuschlag für den Abbruch bekommt.“ Abriss und Entsorgung verschlingen rund zwei Millionen Euro, wie Peter Berek vorrechnet. „Die klassische Abriss-



Bürgermeister Peter Berek (rechts) und Hans Franke vom Bauhof genießen den Ausblick vom Dach des alten Kur- und Sporthotels in Bad Alexandersbad, das bald Geschichte sein wird. *Fotos: Peggy Biczysko*



Schwimmbad mit Traum-Aussicht. Sogar das Dach ließ sich einst öffnen.



Die alte Rezeption des Kur- und Sporthotels.

## Die Eckdaten

**April 1971:** Baubeginn

**Juni 1972:** Richtfest

**1. Juli 1973:** Inoffizielle Eröffnung

**22. März 1974:** Offizielle Eröffnung

**1985:** Umwandlung der unteren vier Stockwerke in das Allo-Heim, die anderen Stockwerke bleiben Hotel.

**30. April 2014:** Endgültige Schließung



Der Flyer zur Eröffnung

birne gibt es nicht“, schickt er voraus. Es wird alles entkernt und dann abgetragen. „Da ist natürlich eine Menge Asbest verbaut“, ist er sich sicher. Proben sind bereits genommen. Zunächst sind die Nebengebäude und Garagen an der Reihe, dann folgt das Hotel, „aus dem unsere Bauhof-Mitarbeiter schon alles ausgebaut haben, was wir in anderen Häusern der Gemeinde noch verwenden können“, sagt der Bürgermeister. Er rechnet mit 10000 Tonnen Beton-Bruch, der für spätere Bauzwecke zwischengelagert wird,

und mit rund 8000 Tonnen sonstigem Material, das zum Teil auf Deponien entsorgt werden muss. „Nachzeitigem Zeitplan beginnt der eigentliche Abriss der großen Gebäude im März.“

Pläne hat Berek für die neue Mitte des Kurbads jede Menge. „Aber alles Schritt für Schritt“, sagt er schmunzelnd. Zunächst einmal soll an die Stelle des Kur- und Sporthotels „der attraktivste Stellplatz für Wohnmobile weit und breit entstehen“. Und das mitten im historischen Heilbad in herrlicher Natur.